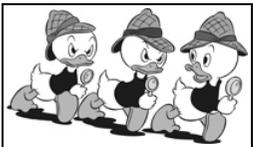


design und verbrechen.

beitrag zur erprobung der tauglichkeit von ein paar begriffen und zusammenhängen, zwecks beförderung der debatte innerhalb der IG kultur steiermark, mit dem ziel einer gemeinsamen analyse und strategie betreffend den unfug von "CIS" und "graz city of design".

I



**hilf designzampano jean-luc!
löse für ihn die kniffligen rätsel,
die auf den folgenden seiten warten
(er selbst hat gerade kopfweh)!**

I wer spricht, und warum?

dieser text ist eine hervorbringung von stefan schmitzer, gemäß dem auftrag der IG kultur steiermark, seine unmaßgebliche einzelmeinung in eine form zu bringen. funktion des aufsatzes ist nicht, bereits eine position abzubilden, an der die IG ihr politisches, lobbyistisches und theoretisches handeln als interessensvertretung ausrichten würde. seine funktion ist vielmehr, den akteurInnen in der IG und anderen interessierten personen erst einmal "was g'schriebenes" zu geben, um die genese einer solchen position zu katalysieren (d.h. "reden wir drüber, schauen wir, was rauskommt").

der text ist also öffentlich nicht, um von den herren buchmann, herper, pakesch et al. als "offener brief" oder "forderungskatalog" gelesen zu werden, sondern, um der diskussion, an deren ende ein solcher forderungskatalog stehen könnte, mehr intelligenz zuzuführen, als wir intern aufbieten können (wiewohl wir ziemlich sicher sein dürfen, keine deppen zu sein).

das thema, das nach einer solchen diskussion und ggf. einem solchen forderungskatalog verlangt, ist ein mißstand, der das wohlergehen vieler mitgliedervereine der IG bedroht.

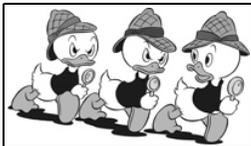
dieser mißstand ist allgemein zu beschreiben als eine aktuell ablaufende verengung der aufmerksamkeit von verwaltungsinstanzen öffentlicher gelder und der aufmerksamkeit von zuständigen medien. ohne, dass sich in der realen bedeutung der einzelnen "kultur"-sparten für einander, für das publikum und für den gesellschaftlichen diskurs gerade jetzt allzu viel geändert hätte - also ohne sachlichen grund - scheinen das förderwesen, die großinstitutionen und die berichterstattung einem kleinen teilbereich der kreativen arbeit erheblich mehr vom aufmerksamkeits- und vom kapital-kuchen zu geben, als ihm zukommt: dem bereich des design und alles designten.

konkret fassbar gemacht werden kann dies erstens am einzug der "creative industries styria" in den ehemaligen räumlichkeiten des medienkunstlabors im kunsthaus graz, zweitens an der bewerbung der stadt graz um den titel "city of design" nebst dazugehörigen betriebsgeräuschen (etwa der rotgefärbten jakoministrasse).

design und verbrechen.

beitrag zur erprobung der tauglichkeit von ein paar begriffen und zusammenhängen, zwecks beförderung der debatte innerhalb der IG kultur steiermark, mit dem ziel einer gemeinsamen analyse und strategie betreffend den unfug von "CIS" und "graz city of design".

2



**im unteren designkonzept
haben sich ein paar kleine
fehler versteckt. findest du sie?**



2 ein paar begriffe: kultur 1 und 2, kunst, design

"kultur" im allgemeinen bezeichnet die gesamtheit der hervorbringungen einer gruppe von menschen (wie in "die österreichische kultur"). nennen wir diesen begriff "kultur I".

in der sprache der berichterstattung, der politik, der verwaltung und der theorie - anders gesagt, in der selbstbewussten sprache der macht - meint "kultur" bloß noch jenen teilbereich von "kultur I", der keinem anderen ihrer funktional geschiedenen teilbereiche (sagen wir, ihrer ressorts), namentlich politik, wirtschaft, soziales, religion, wissenschaft und "human interest" bequem zuzuordnen ist. dass hervorbringungen solcher "kultur 2" dennoch gegenstand wirtschaftlicher, wissenschaftlicher usw. erwägungen sein können, *nachdem* sie einmal einsortiert wurden, tut der einsortierung keinen abbruch.

"kunst" - als stratum ästhetischer produktion, nicht als wertender oder idologischer begriff - ist ein teilbereich von "kultur 2". wie genau die grenzen zwischen kunst und -handwerk, unterhaltungsindustrie etc verlaufen bzw. verlaufen sollten, ist gegenstand von debatten, die ihrerseits substantiell austragungsort von klassenkämpfen und kämpfen verschiedener interessengruppen um definitionsmacht sind.

das wort "design" nun ist doppelgesichtig. seiner herkunft nach bezeichnet es in wertungsfreier weise einen notwendigen arbeitsschritt in der industriellen massenfertigung von gebrauchsgütern. seiner aktuellen verwendung nach jedoch ist es ein distinktionsmarker in einem der oben genannten kämpfe um definitionsmacht - und zwar ohne, dass sich an dem sachverhalt, auf den das wort verweist, etwas geändert hätte.

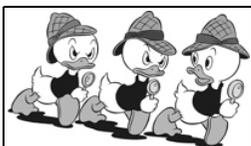
"design" ist nach wie vor die kreative gestaltungsarbeit, die vor dem anlaufen der fließbänder und der programmierung der spritzgußapparate nötig ist. "design" bezeichnet jedoch jetzt zugleich eine bestimmte haltung, eine ideologie des ästhetischen, der eigen ist, dass sie auch auf soziale diskurse zu wirken vermag (u.a., weil sie nicht nur die produktion, sondern auch das produkt und seinen gebrauchswert im blick hat).

der *sachverhalt* "design" markiert seit je das einfallstor künstlerischen wahrnehmens in die industrielle produktion. wir beobachten, dass eine umkehrung dieses zusammenhangs in die debatte einzug findet: im zeichen des *ideologischen begriffs* "design" soll die künstlerischen produktion nach maßgabe und muster des "industriellen blicks" geformt werden.

design und verbrechen.

beitrag zur erprobung der tauglichkeit von ein paar begriffen und zusammenhängen, zwecks beförderung der debatte innerhalb der IG kultur steiermark, mit dem ziel einer gemeinsamen analyse und strategie betreffend den unfug von "CIS" und "graz city of design".

3



**zwei bilder aus der industrie.
aber welche davon ist die
"kreative indurtrie"?**



3 creative industries...

dass die rede von einer "kreativen industrie" in ähnlicher weise ideologisch ist wie die rede vom design, dürfte unmittelbar ersichtlich u.a. anhand der schwammigkeit des begriffs sein. ich schlage zur zweifelsfreien demonstration dieser schwammigkeit eine statistische untersuchung vor, bei der 100 x-beliebigen personen die frage vorgelegt würde: "was ist es, das die kreative industrie herstellt?"

in dem kontext, in bezug auf welchen dieser text geschrieben wird - vgl. abschnitt I - bietet sich jedoch noch ein zweiter anhaltspunkt für den ideologie-verdacht: nämlich, dass in diesem kontext nicht einfach von der "kreativen industrie steiermark" die rede ist, sondern von "creative industries styria" ("CiS"). folgende gedanken drängen sich mir da auf:

erstens: man bedient sich der englischen sprache, weil man nicht zu den steirerInnen selbst, sondern zu einem halluzinierten internationalen publikum zu sprechen wünscht, dessen interesse als eh gegeben vorausgesetzt wird.

zweitens: oder man weiß um die völlige abwesenheit eines solchen interesses, erhält den gestus aber aufrecht, um den steirerInnen das erhabene schauspiel der internationalen wichtigkeit ihrer vertreterInnen zu bieten.

drittens: vielleicht ahnt man berufenerseits sogar, dass auch das so geartete schauspiel bei seinen steirischen adressatInnen bestenfalls als farce rezipiert wird, hat sich aber entschieden, es so lange weiterzuspielen, bis nachdrücklich der zuruf erfolgt, es zu beenden. es stehen zu viele hoch bezahlte funktionärInnenarbeitsstunden auf dem spiel...

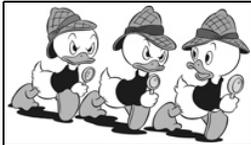
viertens: auch möglich ist, die entscheidungsträgerInnenenschaft in wirtschaftskammer, landes- und stadtregerung (oder wer auch immer die CiS noch mitverantwortet) glaubt wirklich daran, dass so ein dachverband (wessen eigentlich? - vgl. hypothetische umfrage...) mit angeschlossenem museumsshop und guten kontakten zur provinzfunktionärInnenriege "international" als was anderes als eine großmannsüchtige kasperliade rezipiert wird.

...welcher letztere fall eigentlich hoch erfreulich wäre: dann sind sie willig, und bloß ein mangel an information hindert sie, vernünftige kultur- und standortpolitik zu betreiben - ein mangel, dem wir mit größtem vergnügen abzuhelfen uns jederzeit anbietig machen würden.

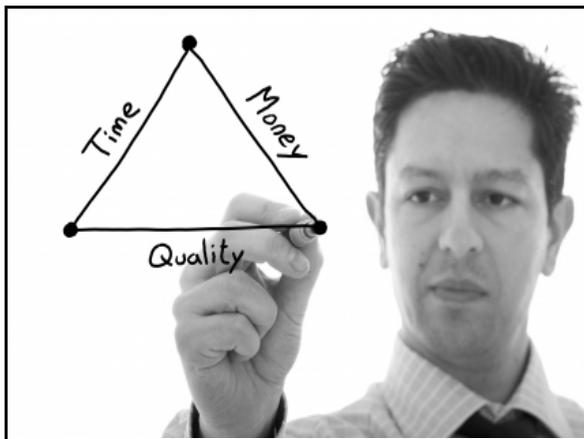
design und verbrechen.

beitrag zur erprobung der tauglichkeit von ein paar begriffen und zusammenhängen, zwecks beförderung der debatte innerhalb der IG kultur steiermark, mit dem ziel einer gemeinsamen analyse und strategie betreffend den unfug von "CIS" und "graz city of design".

4



zwei künstler: einer lebt vom freien markt, der andere von subventionen. bloß: welcher lebt von was?



4 über das feld und warum es kaputt ist

von kulturpolitik in der steiermark zu sprechen, bedeutet, in bezug auf das österreichische system der verwaltung, förderung und distribution von "kultur 2" zu sprechen. dass dieses system grundsätzlich die verantwortung der öffentlichen hand anerkennt, für die vielfalt künstlerischer und kultureller produktion Sorge zu tragen, ist nicht wenig.

wie genau oder schludrig verantwortliche bei der festlegung und einhaltung von förderkriterien sind, wie transparent oder intransparent das prozedere, wie belastet von einzelagenden, selbst wie effizient oder verschwenderisch der apparat ist - das kann uns an dieser stelle, und nur hier, glücklicherweise wurscht sein. es zählt der prinzipielle konsens, dass eine verantwortung der öffentlichen hand für das kulturelle leben besteht. durch ihn wissen wir künstlerInnen und kulturvereins-mitarbeiterInnen uns in einer sphäre, die anderen gesetzen folgt als der sogenannte "freie markt". das heisst nicht, unsere produktion wäre frei von äußerlichen sachzwängen: da muss etwa umgegangen werden mit dem wissen um die vorlieben bestimmter personen oder komitees, den erfodernissen informellen netzwerks, auch mit dem umstand, dass sich manche projekte eben besser in erfolversprechende konzeptpapiere verpacken lassen als andere...

einerseits also sehen wir uns konfrontiert mit den bedingungen eines fördersystems, das den ergebnissen unserer arbeit per definition einen anderen status als den von waren zumisst. andererseits ist aber auch unseren hervorbringungen stets der warencharakter zu eigen. wenn wir zb sagen, dass wir mit unseren arbeiten "erfolgreich" sind, meinen wir meist gerade dieses: dass der erlös unserer produkte als waren auf dem "freien markt" die öffentlichen förderungen für ihre entstehung deutlich übersteigt. lustigerweise gilt solcher erfolg ja auch als valides kriterium für "sinnvolle förderpraxis".

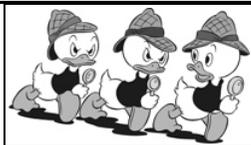
der "freie markt" nun funktioniert exklusiv über das gesetz von anbot und nachfrage. die einzelnen kulturellen sparten unterscheiden sich noch darin, welchen stellenwert die vermittlungsinstanzen (galerien, verlage...) einnehmen - ob ein direkter marktkontakt zwischen produzentIn und endkonsumentIn überhaupt vorgesehen ist oder nicht, ob anbot, vermittlung oder nachfrage den markt dominieren und darin, wie geart die käuferInnenschaft ist.

aus dem bisher ausgeführten folgt: wir bewegen uns mit unserer kulturellen arbeit auf

design und verbrechen.

beitrag zur erprobung der tauglichkeit von ein paar begriffen und zusammenhängen, zwecks beförderung der debatte innerhalb der IG kultur steiermark, mit dem ziel einer gemeinsamen analyse und strategie betreffend den unfug von "CIS" und "graz city of design".

5



nur eine der beiden konzeptionen vom richtigen umgang mit theorie ist richtig. hast du schon herausgefunden, welche?



zwei feldern gleichzeitig, und handeln in bezug auf zwei unterschiedliche sets von sachzwängen. bei der produktion, mehr aber noch bei aquise und distribution, stehen wir jedesmal aufs neue vor der frage, welchem der beiden felder unsere volle aufmerksamkeit gilt und welches andere feld wir also folgerichtig vernachlässigen. im fall von krimiautorInnen einerseits und produzentInnen experimenteller lyrik andererseits mag diese frage keine rolle spielen bzw. nolens-volens vorentschieden sein, doch solche eindeutigkeit herrscht selten.

dass die anpassungsleistungen nach der einen oder anderen seite, die zu unserem täglich brot gehören, das feld des "kulturellen" insgesamt sowie die einzelnen produkte darin formen, ist ebenso selbverständlich wie realistischweise nicht zu beklagen.

durchaus zu beklagen ist jedoch, dass die grundlagen des handelns der protagonistInnen in den förderinstanzen einerseits und den marktvermittlungsinstanzen andererseits durch allzu lange währende konzentration aufs je eigene tagesgeschäft unklar, unberechenbar, fragwürdig geworden sind. beide betriebe - "marktkultur" wie "verwaltete kultur" - funktionieren weitgehend bewußtlos, das heißt, sie werden von personen getragen, die sich gegenüber den eigengesetzmäßigkeiten der betriebe für machtlos halten. die falsche auffassung, theorie und diskurs könne bloß als folgenloses "privatvergnügen" betrieben werden, gehört hierher.

aus dieser falschen auffassung resultiert eine verzerrung beider systeme zu ungunsten der produzentInnen- und zugunsten der verwalterInnen-seite. denn: einerseits lässt sich markterfolg (der jeweiligen vermittlungsinstanz, nicht etwa der produzentIn) auch durch das abgreifen von förderungen für "nicht marktgängiges" erzielen (wodurch der markt ruiniert wird). andererseits scheint es mangels diskursiver mindeststandards auch als wahrnehmung des öffentlichen förderauftrags durchzugehen, steuergeld in jedes dahergelaufene projekt zu buttern, das (a) offensichtlich unrentabel ist und (b) öffentlichkeit - als einzig quantifizierbares förderkriterium - verspricht (wodurch das födersystem ruiniert wird).

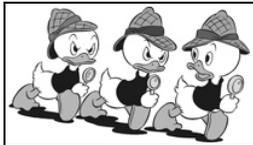
es bildet sich ein geschlossener kreislauf von funktionärInnen, die sich gegenseitig bedeutung (wirtschaft -> verwaltung) bzw. geld (verwaltung -> wirtschaft) zuschaukeln.

die einzelnen anbieterInnen, ob sie sich nun primär am markt oder am öffentlichen födersystem orientieren, haben angesichts dieses geschlossenen systems das nachsehen. sie können im umgang mit der je zuständigen vermittlungsinstanz bloß

design und verbrechen.

beitrag zur erprobung der tauglichkeit von ein paar begriffen und zusammenhängen, zwecks beförderung der debatte innerhalb der IG kultur steiermark, mit dem ziel einer gemeinsamen analyse und strategie betreffend den unfug von "CIS" und "graz city of design".

6



bud und terence müssen nachdenken: die entscheidungsträgerInnen (unten) verwenden schwammige begriffe! wie kann ihnen geholfen werden: fontanellenmassage oder ohrfeigenmus? was glaubst du?



versuchen, das ahnungslose, großmannsüchtige gestammel des beschriebenen geschlossenen kreislaufs möglichst gut nachzuahmen (wohlgemerkt geht es nicht um die - mit verlaub - verhältnismäßigen pimperlbeträge, über welche im fall der verwalteten kultur die diversen beiräte und jurys, im fall der marktkultur die konsumentInnen entscheiden, sondern um die großen, auf jahrzehnte hin richtungsentscheidenden investitionen, die sich hüben wie drüben die "entscheidungsträgerInnen" nicht vom "fußvolk" aus der hand nehmen lassen - paradoxerweise bei aufrechtem beharren auf der eigenen unfähigkeit, an den "sachzwängen" was zu ändern).

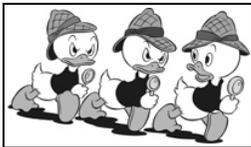
abhilfe läge darin, dass es die interessierte öffentlichkeit (in ihrer gestalt als kundenschaft, soweit es die marktkultur betrifft, und auf dem feld der verwalteten kultur in ihrer gestalt als wählerInnenschaft und verhandlungspartnerInnen) den vertreterInnen des beschriebenen geschlossenen kreislaufs unmöglich macht, mit halbgarem unsinn und wichtiguerischer rethorik durchzukommen, wenn es daran geht, entscheidungen zu treffen und zu begründen. auf das vorlegen stringenter, durchdachter konzepte wäre mit nachdruck zu pochen.

ob die konzepte, die dann vorgelegt würden, beispielsweise mir gefielen, ist gar nicht mal so wichtig. viel wichtiger ist, dass offen gelegt wird, an welcher richtschnur welche entscheidung zu messen - und zu hinterfragen - ist.

design und verbrechen.

beitrag zur erprobung der tauglichkeit von ein paar begriffen und zusammenhängen, zwecks beförderung der debatte innerhalb der IG kultur steiermark, mit dem ziel einer gemeinsamen analyse und strategie betreffend den unfug von "CIS" und "graz city of design".

7



**ein kleinunternehmer auf dem designsektor
und ein städteplanerischer mastermind.
aber: wer ist wer? weißt du es?**



5 warum design?

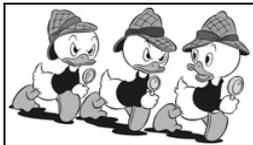
der aktuell in gebrauch befindliche, ideologische designbegriff dient den zwecken des oben geschilderten geschlossenen kreislaufs aus wirtschafts- und kulturverwaltungsfunktionärInnen aus mehreren gründen besonders gut:

- (a) am sachverhalt "design" selbst hat sich, wie gesagt, wenig geändert. wer das wort verwendet, erweckt den anschein, sich zu ganz konkreten, nicht übermäßig komplizierten zusammenhängen zu äussern, ohne tatsächlich eine ahnung haben zu müssen, da der ideologische begriff "design" - im gegensatz zum industriellen arbeitsschritt "design" - wie weiter oben geschildert beinahe alles bezeichnen kann, was irgendwer gestaltet hat.
- (b) "design" ist, ich wiederhole mich, seiner herkunft nach in den arbeitsprozessen der industrie verwurzelt. wer "etwas mit design" veranstaltet, kann sich wohlwollender zustimmung von dieser seite sicher sein, da jede örtliche fabrik in ihren archiven "irgendwas mit design" rumliegen hat, das zum anlass schon passen und publicity erzeugen wird, von steuerlich absetzbaren "corporate responsibility"-beiträgen ganz zu schweigen.
- (c) da design, als schnittstelle von individuell-kreativer und industrieller arbeit, auch in der geschichte der fortschrittlichen bewegungen eine rolle spielt - das ebenso billige wie zutreffende schlagwort vom bauhaus ist da nur die spitze des eisbergs - lässt sich parallel zum wohlwollen des kapitals auch das wohlwollen eines teils der kritischen intelligenz per einbindung erkaufen. noch jede ausstellung nichtswürdiger plastik-teehäferIn wird zu einem meilenstein im kampf um den "neuen menschen", wenn bloß die ahnengalerie im (von der industrie zu sponsernden) begleitheft richtig sortiert ist.
- (d) die ästhetische ideologie "design" lässt sich auch trefflich verwenden, um allerhand kleinunternehmerischen neo-kunsthandwerks-spuk, der sich im vorfeld von gentrifizierungsiniciativen in stadtvierteln niederzulassen pflegt, mit einer aura des diskursiv integren auszustatten, ohne, dass es die protagonistInnen - die kleinunternehmerInnen, die strategischen investorInnen und die städteplanerischen masterminds dahinter - irgendwas kosten würde: jedeR kann unter den auspizien solcher theorie machen, was er/sie sowieso gemacht hätte (dh: teehäferIn verkaufen, investieren, arme leute an den stadtrand zwingen). die verwechslung von "design" mit "stadtplanung", die im fall einiger CIS/city-of-design-daseinsäusserungen auffällig wurde,

design und verbrechen.

beitrag zur erprobung der tauglichkeit von ein paar begriffen und zusammenhängen, zwecks beförderung der debatte innerhalb der IG kultur steiermark, mit dem ziel einer gemeinsamen analyse und strategie betreffend den unfug von "CIS" und "graz city of design".

8



das eine ist ein ausstellungsraum und unterliegt dem gemeinderatsbeschuß von '03, der regelt, was alles ins kunsthaus gehört (zb medienkunst). das andere ist eine verkaufsfläche und hat mit "kunst" nix zu tun. siehst du die unterschiede?



erscheint in diesem licht ebenso planvoll wie gefährlich.

(e) design hat den vorzug, genau so viel oder so wenig mit "kunst" und "kultur" zu tun zu haben, wie man gerade nötig hat. zwecks zuweisung von fördertöpfen und veranstaltung diverser "teile-und-herrsche"-spielchen kann z.b. "design" der "kultur" zugeschlagen werden. geht es dann in öffentlichen diskussionen z.b. um fragen des zugrundeliegenden kulturbegriffs, ist es ein leichtes, für die nicht-kunst-haftigkeit von design zu argumentieren, etwa die sachliche notwendigkeit von (z.b.) verkaufs- statt ausstellungsflächen.

6 der langen rede kurzer sinn

vorausgesetzt, meine überlegungen weisen keine groben fehler auf (in welchem fall ich bitte, mich zu korrigieren), lässt sich zusammenfassend folgendes sagen:

der design-schwerpunkt, den stadt, land, kunsthaus und wirtschaftskammer implementieren, bedeutet praktisch einen schleichende infragestellung der grundlagen des heimischen kulturförderwesens: er setzt dem "kunst"-begriff einen zweiten, den des "design", entgegen und bindet in seinem zeichen ressourcen, die ursprünglich für die arbeit der (zb medien-)künstlerInnen vorgesehen waren. ausserdem herrscht unklarheit darüber, was als "design" in ausstellungs- und städteplanungs-kontexte gehört, und unsicherheit, was genau "design" bzw. "creative industries" mit dem rest der kulturlandschaft zu tun haben.

alles dieses geschieht entweder - wovon ich eher nicht ausgehe - auf grund der ahnungslosigkeit der entscheidungsträgerInnen, oder aber als teil einer langfristigen strategie, kulturpolitik nachhaltig zu einem vehikel der "standortpolitik" zu machen und - nach einigen jahrzehnten anderweitiger prioritäten in diesem sektor - die offizielle deutung der begriffe von "kultur" und "kunst" wieder etwas repräsentativer und herrschaftsfreundlicher anzulegen.

obgleich solche bemühungen als - sagen wir - diskussionsbedürftig und ein wenig ungemütlich für das gros der kulturschaffenden zu bezeichnen wären, wäre gegen sie weniger einzuwenden als gegen den versuch, sie durch zermürbendes kauderwelsch zu verdecken.

eine mindestforderung könnte in diesem sinne sein, dass offen gelegt wird, anhand welches kultur-, kunst- und design-begriffs da politik gemacht wird.